

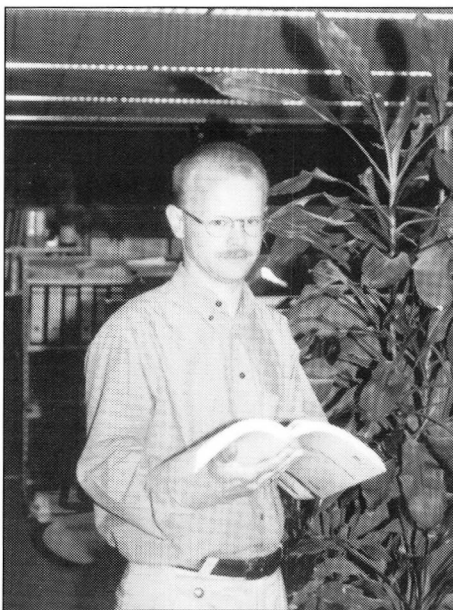
Investitionen im Baugewerbe 1997

Die Unternehmen des Baugewerbes mußten bis 1997 beachtliche Anpassungsprozesse durchlaufen. Sowohl im Bauhauptgewerbe, für das die Statistik in den Jahren 1995 bis 1997 von Jahr zu Jahr immer noch niedrigere Auftragseingänge verzeichnete, als auch im Ausbaugewerbe verringerten die Unternehmen die Beschäftigtenzahl merklich. Gleichzeitig schränkte die Branche auch ihre Investitionen erheblich ein, das heißt, der Erneuerung oder gar Erweiterung des Produktionsfaktors Kapital kam eine geringere Bedeutung zu als noch einige Jahre zuvor. Dagegen gewann die Sachanlagenmiete als Alternative zu eigenen Investitionen in diesen Jahren spürbar an Gewicht. Auskunft sowohl über das Investitionsvolumen im Baugewerbe als auch über die Bedeutung der Miete von Sachanlagen liefert die Jahres- einschließlich Investitionserhebung. Da jedoch in dieser Erhebung vor allem auf Angaben aus den Bilanzen der Unternehmen – wie beispielsweise Bruttoanlageinvestitionen oder Aufwendungen für Mieten und Pachten – zurückgegriffen wird, ergibt sich unvermeidlich eine beträchtliche zeitliche Differenz zwischen Berichtszeitraum und Veröffentlichung der Ergebnisse.

Erheblich niedrigere Investitionen im Bauhauptgewerbe

Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)¹ reagierten auf die in den letzten Jahren deutlich verschlechterte Auftragslage mit einem entsprechenden Abbau der Beschäftigtenzahl. Mit diesen negativen Entwicklungen ging eine Einschränkung des Investitionsvolumens der Branche in den Jahren 1996 und 1997 einher.² Nachdem die Unternehmen bereits im Geschäftsjahr 1996 ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr um knapp 18 % verringert hatten, investierten sie 1997 mit 508,6 Mrd. DM nochmals um rund 16 % weniger.

Nach der von der amtlichen Statistik verwendeten Gliederung der Investitionen in Ausrüstungsgüter – hierzu zählen Baugeräte, Maschinen sowie Baustellenausstattungen – und Immobilien, wobei hier unterschieden wird zwischen unbebauten Grundstücken und Investitionen in bebaute Grundstücke und Bauten, ergaben sich an der Struktur der Investitionen keine grundlegenden Veränderungen. Die Ausrüstungsinvestitionen stellen nach wie vor den Investitionsschwerpunkt des Bauhauptgewerbes dar. Wie schon im Vorjahr entfielen 1997 rund 80 % der gesamten Investitionen auf Ausrüstungsinvestitionen. Demzufolge blieb auch die Bedeutung der Immobilien als Investitionsobjekte für die Branche unverändert, so daß Gebäude sowie bebaute und unbebaute Grundstücke ein Fünftel des Investi-



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Karl Munz ist Referent im Referat "Bauwirtschaft, Gebäude- und Wohnungsbestand" des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.

¹ Zur Jahres- einschließlich Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe sind Unternehmen mit Sitz in Baden-Württemberg mit 20 und mehr tätigen Personen meldepflichtig.

² Letztmals wurden die Ergebnisse der Jahres- einschließlich Investitionserhebung 1994 dargestellt. Vgl. Munz, Karl: Investitionen im Baugewerbe 1991 bis 1994, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 6/1996, S. 256-258. Die Darstellung erfolgte damals noch nach der Wirtschaftszweigsystematik WZ 79 – Fassung für die Statistik des Produzierendes Gewerbes – SYPRO. Aufgrund der gravierenden Verschiebungen zwischen damaliger und der nunmehr verwendeten Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 93 (WZ 93) sind die Ergebnisse bis einschließlich 1994 vom absoluten Niveau her gesehen nicht mit den hier wiedergegebenen Ergebnissen ab 1995 vergleichbar.

tionssvolumens ausmachten. Dabei spielten die unbebauten Grundstücke mit einem Anteil von lediglich annähernd 3 % der gesamten Bruttoanlageinvestitionen 1997 eine untergeordnete Rolle.

Da sich die Zahl der Beschäftigten in den zur Jahres- einschließlich Investitionserhebung meldepflichtigen Unternehmen des Bauhauptgewerbes zwar absolut von 101 100 im Jahr 1995 auf 82 800 Personen 1997 verringerte, aber die Minusraten im Vergleich zu denen der Investitionen schwächer ausgeprägt waren, gingen die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten (Investitionsintensität) nicht so stark zurück wie die Gesamtinvestitionen. So nahm die Investitionsintensität im Geschäftsjahr 1997 auch nur um rund 6 % ab und erreichte damit nunmehr rund 6 140 DM je Beschäftigten (Schaubild). Als besonders investitionsintensiv zeigten sich 1997 die Unterklassen "sonstiger Tiefbau und Spezialbau", "Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwer-

punkt" und "Kabelleitungstiefbau" (Tabelle), während unter den hier ausgewählten bedeutenden Unterklassen die Investitionsintensität der "Zimmerei und des Ingenieurholzbaus" mit weniger als 4 000 DM je Beschäftigten nicht einmal die Hälfte von dem Wert des "sonstigen Tiefbaus" ausmachte. Bei Betrachtung der Investitionsintensität nach Beschäftigtengrößenklassen fällt auf, daß hier die Bandbreite deutlich geringer ist; das heißt, die Investitionsintensität ist eher von der Tätigkeit als von der Beschäftigtenzahl des Unternehmens abhängig. So bewegten sich die Investitionen je Beschäftigten zwischen rund 5 440 DM in den Unternehmen mit 50 bis 99 Personen und nahezu 7 600 DM in Unternehmen mit mindestens 500 Personen.

Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes konnten den Gesamtumsatz, also die Summe aus abgerechneten Bauleistungen und sonstigen Umsätzen, im Geschäftsjahr 1997 praktisch auf Vorjahresniveau (nahezu – 1 %) halten. Durch den gleichzeitigen erheblichen Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen wurde das Verhältnis der Investitionen zum Gesamtumsatz noch kleiner. Damit waren 1997 2,4 % des Umsatzes investiv gebunden. Nur zwei Jahre zuvor belief sich dieses Verhältnis immerhin noch auf 3,3 %.

Tabelle
Investitionen im Baugewerbe*) in Baden-Württemberg 1997

WZ 93 Nr.	Wirtschaftsgruppe/-klasse Beschäftigtengrößenklasse	Unter- nehmen	Be- schäftigte	Bruttoanlageinvestitionen						Aufwendungen für gemietete und ge- pachtete Sachanlagen	
				Grund- stücke und Bauten	Aus- rüs- tungs- investi- tionen	insgesamt		je Beschäftigten		im Ver- hältnis zu den Brutto- anlage- investi- tionen	je Be- schäftigten
						Betrag	Ver- änderung 1997/1996	Betrag	Ver- änderung 1997/1996		
		Anzahl	1 000		%	DM	%	DM			
Bauhauptgewerbe											
nach Wirtschaftsgruppen/-klassen											
45.1	Vorbereitende Baustellenarbeiten	24	1 219	734	11 843	12 577	- 50,0	10 318	- 28,7	64,4	6 646
45.2	Hoch- und Tiefbau	1 154	81 559	99 008	396 974	495 982	- 14,0	6 081	- 4,8	73,0	4 440
	darunter										
45.21.1	Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt	89	18 306	56 223	76 648	132 871	- 20,1	7 258	+ 3,8	55,9	4 059
45.21.2	Hochbau (ohne Fertigteilbau)	565	30 403	24 048	115 948	139 996	- 26,0	4 605	- 19,5	77,6	3 572
45.21.7	Kabelleitungstiefbau	117	7 500	2 971	51 105	54 076	+ 21,9	7 210	+ 7,5	46,9	3 380
45.22.3	Zimmerei und Ingenieurholzbau ...	82	2 589	1 673	8 577	10 250	- 12,6	3 959	- 6,5	62,2	2 464
45.23.1	Straßenbau	94	9 733	3 483	61 623	65 106	- 9,7	6 689	- 12,3	101,4	6 780
45.25.6	Sonstiger Tiefbau und Spezial- bau	68	6 359	7 525	53 596	61 121	+ 2,3	9 612	+ 22,2	79,4	7 627
	Insgesamt	1 178	82 778	99 741	408 817	508 558	- 15,5	6 144	- 6,1	72,8	4 473
nach Beschäftigtengrößenklassen											
	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
	20 - 49	799	24 112	21 639	117 489	139 128	+ 0,8	5 770	+ 5,9	52,1	3 009
	50 - 99	239	16 533	6 496	83 484	89 980	- 14,8	5 442	- 6,1	74,0	4 028
	100 - 199	95	13 040	9 034	64 129	73 163	- 4,9	5 611	+ 4,6	89,0	4 991
	200 - 299	36	10 774	6 492	60 610	67 102	- 34,7	6 228	- 21,7	87,4	5 442
	500 und mehr	9	18 319	56 081	83 106	139 187	- 21,9	7 598	- 54,8	77,2	5 862
Ausbaugewerbe											
nach Wirtschaftsgruppen/-klassen											
45.3	Bauinstallation	553	27 118	25 698	80 244	105 942	+ 7,7	3 907	+ 32,0	65,5	2 561
	davon										
45.31	Elektroinstallation	166	8 737	1 766	19 469	21 235	- 37,0	2 430	- 10,5	104,1	2 531
45.32	Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	19	1 408	75	3 366	3 441	+ 2,2	2 444	+ 7,8	151,8	3 709
45.33	Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungs- installation	349	14 520	11 593	32 770	44 363	- 5,0	3 055	+ 12,2	79,8	2 438
45.34	Sonstige Bauinstallation	19	2 453	12 264	24 639	36 903	+ 152,3	15 044	+ 127,7	18,2	2 731
45.4	Sonstiges Baugewerbe	473	21 103	11 266	57 665	68 931	- 1,7	3 266	+ 1,5	104,1	3 400
	davon										
45.41	Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	166	5 926	3 373	18 496	21 869	- 3,1	3 690	+ 10,9	81,7	3 015
45.42	Bautischlerei	39	1 353	5 392	5 640	11 032	+ 184,5	8 154	+ 140,6	28,9	2 353
45.43	Fußboden-, Fliesen- und Platten- legerei, Raumausrüstung	95	4 545	1 639	12 534	14 173	- 26,7	3 118	- 22,5	107,3	3 346
45.44	Maler- und Glasergewerbe	164	7 869	659	19 684	20 343	- 1,2	2 585	+ 0,3	159,4	4 121
45.45	Baugewerbe, anderweitig nicht genannt	9	1 410	203	1 311	1 514	- 59,8	1 074	- 69,2	202,4	2 174
	Insgesamt	1 026	48 221	36 964	137 909	174 873	+ 3,8	3 626	+ 18,5	80,7	2 928
nach Beschäftigtengrößenklassen											
	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
	20 - 49	830	24 571	7 259	63 117	70 376	- 8,3	2 864	+ 0,7	102,2	2 926
	50 - 99	138	9 006	5 207	25 175	30 382	+ 1,9	3 374	+ 16,7	84,4	2 847
	100 - 199	35	4 971	659	12 400	13 059	- 46,0	2 627	- 44,8	119,4	3 138
	200 und mehr	23	9 673	23 839	37 218	61 057	+ 61,6	6 312	+ 111,5	46,0	2 901

*) Unternehmen des Baugewerbes mit Sitz in Baden-Württemberg mit 20 und mehr Beschäftigten.

Investitionen im Ausbaugewerbe 1997 über Vorjahresniveau, aber deutlich niedriger als 1995

Nachdem die Bruttoanlageinvestitionen im Ausbaugewerbe³ (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) 1996 kräftig zurückgegangen waren (nahezu - 17 %), stiegen sie zwar 1997 wieder leicht auf nunmehr 174,9 Mill. DM (annähernd + 4 %) an, blieben damit aber noch deutlich unter dem Niveau des Jahres 1995. Dieses Plus im Jahr 1997 war jedoch ausschließlich auf die Investitionen in Immobilien zurückzuführen, während gleichzeitig die Ausrüstungsinvestitionen leicht zurückgingen. Die Immobilien insgesamt erreichten 1997 einen Anteil von rund 21 % der Investitionen (1996: 17 %). Dieser Anteilsgewinn ist auf die bebauten Grundstücke und Bauten zurückzuführen, die erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Der Anteil der unbebauten Grundstücke an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen war hier mit nicht einmal 1 % noch unbedeutender als im Bauhauptgewerbe.

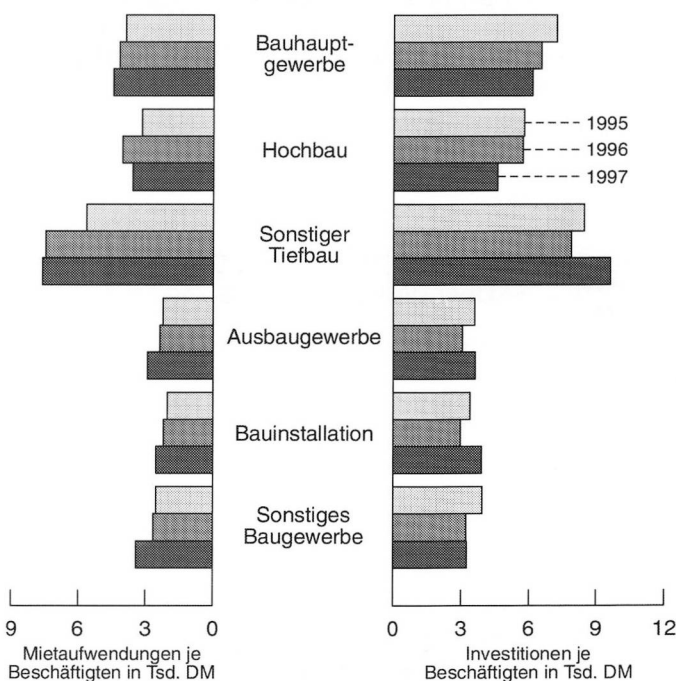
Während die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe 1996 im Vorjahresvergleich nur geringfügig abnahm, verringerte sie sich bis zum Stichtag des Geschäftsjahres 1997 wie im Bauhauptgewerbe auch hier erheblich. In Verbindung mit den über Vorjahresniveau liegenden Investitionen ergibt sich daraus eine um annähernd 570 DM auf rund 3 630 DM je Beschäftigten angestiegene Investitionsintensität (*Schaubild*). Mit diesem Wert wurden sogar die Investitionen je Beschäftigten des Jahres 1995 wieder übertroffen. Dieser Verlauf zeigt sich auch, wenn nur die Ausrüstungsinvestitionen je Beschäftigten betrachtet werden. Nach dieser Betrachtung erfolgten 1997 rund 2 860 DM Ausrüstungsinvestitionen je Beschäftigten. Die Unternehmen des Ausbaugewerbes mußten im Geschäftsjahr 1997 ein Minus des Gesamtumsatzes von annähernd 7 % verbuchen. Bezogen auf den Gesamtumsatz erreichten die gesamten Investitionen 1997 einen Anteil von 2,1 %. Damit wurde nach einem Absinken auf 1,9 % im Vorjahr nahezu wieder das Niveau des Jahres 1995 erreicht.

Sachanlagenmiete gewinnt weiter an Bedeutung

Als Alternative zu eigenen Investitionen bietet sich für Unternehmen die Miete von Sachanlagen an. Diese Möglichkeit gewann im Baugewerbe weiter an Bedeutung. Im Unterschied zu den Bruttoanlageinvestitionen gingen diese Aufwendungen im Bauhauptgewerbe nur leicht zurück. So blieben 1997 die Aufwendungen für Mieten und Pachten mit 370,2 Mill. DM nur um nahezu 4 % unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Durch das erhebliche Minus bei den Investitionen erhöhte sich das Verhältnis der Aufwendungen für Mieten und Pachten zu den Bruttoanlageinvestitionen auf 72,8 % im Jahr 1997 (1996: 63,9 %). Die Bedeutung der Sachanlagenmiete zeigt sich auch besonders anschaulich bei Betrachtung der Aufwendungen für Mieten und Pachten je Beschäftigten und deren Gegenüberstellung zu den Investitionen je Beschäftigten (*Schaubild*). So brachten die Unternehmen der rohbausausführenden Wirtschaft 1997 je Beschäftigten neben den bereits oben angeführten 6 140 DM

³ Aus rechtlichen Gründen war es erforderlich, ab dem Geschäftsjahr 1997 nur noch Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen in die Jahres- einschließlich Investitionserhebung einzubeziehen, so daß die beträchtliche Anzahl der bis dahin auch meldepflichtigen Unternehmen mit 10 bis 19 Personen nun nicht mehr in dieser Erhebung berücksichtigt wird. Um vergleichbare Ergebnisse für die Jahre 1995 und 1996 zu erhalten, wurden hier die Ergebnisse für diese kleineren Unternehmen herausgerechnet.

Schaubild
Bruttoanlageinvestitionen und Mietaufwendungen je Beschäftigten im Baugewerbe in Baden-Württemberg 1995 bis 1997



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

93 99

an Investitionen rund 4 470 DM an Mieten und Pachten auf. Neben dem Bedeutungszuwachs der Mietaufwendungen je Beschäftigten bei gleichzeitigem Rückgang der Investitionsintensität für das gesamte Bauhauptgewerbe zeigt es sich für den hier betrachteten Zeitraum und die ausgewählten Unterklassen der WZ 93, daß in jenen Unterklassen, in denen hohe Investitionen je Beschäftigten getätigt werden, auch hohe Mietaufwendungen je Person aufgebracht werden.

Im Ausbaugewerbe erreichte das Verhältnis der Aufwendungen für Mieten und Pachten zu den Investitionen 1997 nahezu 81 %. Schon im Vorjahr wurden bereits knapp 78 % der Summe, die im gleichen Jahr in Anlageinvestitionen geflossen ist, für Mieten und Pachten aufgewendet. Wie die Investitionsintensität liegen auch die Mietaufwendungen je Beschäftigten im Ausbaugewerbe mit nahezu 2 930 DM auf deutlich niedrigerem Niveau als im Bauhauptgewerbe (*Schaubild*). Im Ausbaugewerbe wiesen einige Wirtschaftsklassen (zum Beispiel "Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung" oder "Maler- und Glasergerber") oder Beschäftigtengrößenklassen (20 bis 49 und 100 bis 199 Personen) je Beschäftigten sogar merklich höhere Mietaufwendungen auf als Investitionen (*Tabelle*).

Neben den eigenen Investitionen wird bei den Unternehmen der „Wert der für mindestens ein Jahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen“ (Mietinvestitionen) erhoben.⁴ 1997 tätigten annähernd 17 % der Unternehmen Mietinvesti-

⁴ Auf die grundlegenden Mängel dieses Konzeptes für das Baugewerbe (zum Beispiel Kurzzeitmiete oder Miete von gebrauchten Gütern) wurde bereits früher hingewiesen. Vgl. Munz, K.: Investitionen im Baugewerbe 1988, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1990, S. 169-171.

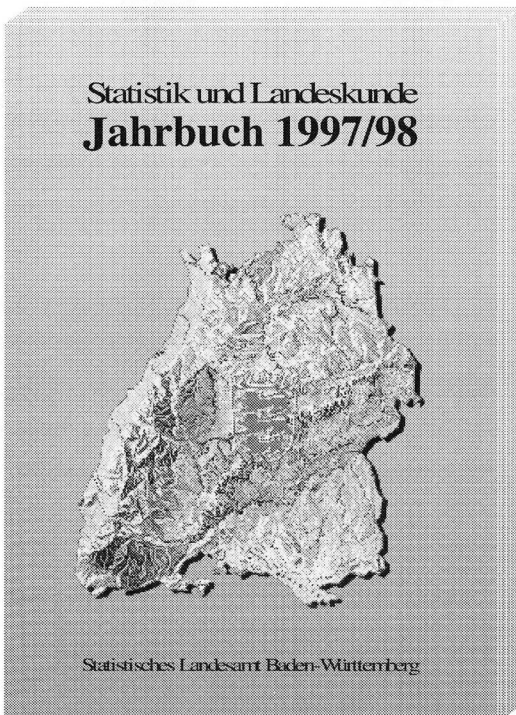
tionen (1995: rund 12 %, 1996: gut 14 %). Von den 58,7 Mill. Mietinvestitionen im Bauhauptgewerbe 1997 entfallen gut 77 % auf Maschinen und Ausrüstungen, so daß sich auch hier annähernd die Struktur der Bruttoanlageinvestitionen zeigt. Im Ausbaugewerbe war der Anteil der Unternehmen mit Mietinvestitionen 1997 nur geringfügig niedriger als im Bauhauptgewerbe. 1997 mieteten oder pachteten knapp 16 % der Unternehmen im Ausbaugewerbe neue Sachanlagen für mindestens ein Jahr.

In den beiden Jahren zuvor meldeten jeweils noch 15 % der Unternehmen Mietinvestitionen. Im Ausbaugewerbe kam den Immobilien bei den Mietinvestitionen allerdings eine weit größere Bedeutung zu als im Bauhauptgewerbe. So entfielen von den 28,5 Mill. DM Mietinvestitionen des Jahres 1997 knapp 43 % auf neue Gebäude (1996: gut 29 %).

Karl Munz



STATISTISCHES LANDESAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG



264 Seiten, kaschiert,
55,- DM zuzüglich Versandkosten,
Artikel-Nr. 1112 98001, ISSN 0408-1706
ISBN 3-923 292-74-0

Die Jahrbücher für Statistik und Landeskunde Baden-Württemberg enthalten größere wissenschaftliche Abhandlungen aus verschiedenen Fachgebieten der amtlichen Statistik.

Die Themen im **Jahrbuch 1997/98:**

- Einkommensdisparitäten
- Institutionelles Sozialbudget
- Sozialausgaben bei alternder Bevölkerung
- Analyse der Handwerkszählung
- Rechnungsstile in der öffentlichen Verwaltung
- Die Kommunen als Kunden der amtlichen Statistik
- Satellitenfernerkundung: Das DAMUSI-Projekt
- Verflechtung forschungsintensiver Produktionsbereiche

Vertrieb:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart
Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130, E-Mail: stala.bw@t-online.de
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>